

Brüderle und Schwesterle

Heute lese ich im Focus: „Brüderle regt Begrüßungsgeld für Gastarbeiter an“. Gebetsmühlenartig wird in diesem Artikel wieder die alte Leier vom Fachkräftemangel herunter gebetet. Natürlich wird in keinem Satz darüber gesprochen, wo die Ursachen liegen und welche alternativen Lösungen es gäbe. Eine berechnete Frage wäre natürlich auch, ob es sich um ein tatsächliches, oder nur behauptetes Problem handelt.

Das konzeptlose Hereinlassen von Ausländern, denen man keine oder sehr schlechte Bildungsmöglichkeiten gibt und von denen man keine Integrationsleistung einfordert, hat heute schon haarsträubende Konsequenzen für unser Land. Damit mich keiner falsch versteht: Ich habe überhaupt nichts gegen Zuwanderer und bin mit vielen ausländischen Mitbürgern befreundet, die meine Auffassung im Übrigen teilen.

Aber gehen wir zunächst zum Kern des Problems. In Deutschland gibt es bekanntlich offiziell ca. 3,5 Millionen Arbeitslose. Ich möchte hier gar nicht darüber mutmaßen, welche reale Arbeitslosenzahl entsteht, wenn alle Hartz 4-Empfänger, Vorrüheständler und sonstige Sozialtransferleistungsempfänger in diese Betrachtung mit einbezogen werden würden. Gehen wir davon aus, dass diese Arbeitslosen in den meisten Fällen zumindest eine Berufsausbildung und oder ein Studium absolviert haben. Es gibt demnach ein riesiges, brach liegendes Arbeitskräftepotential.

Zwangsläufig stellt sich nun die Frage, warum es Deutschland nicht schafft, diese Arbeitslosen zu diesen Beschäftigungsverhältnissen zu führen.

Ein Beispiel:

Gehen wir zurück in das Jahr 1989. Die politische Wende in der DDR führte zu einem kompletten Zusammenbruch nahezu aller Industriebetriebe. Gleichzeitig gab es einen durch Subventionen und Kapitalanleger getriebenen nie da gewesenen Bauboom, der bis Ende der 90er anhielt. In dieser Zeit wurden hunderttausende ostdeutsche Männer zu Handwerkern umgeschult. Fliesenleger, Heizungsinstallateur, Dachdecker, Maurer – das war nun wirklich jeder Zweite. Der gesamte Renovierungsstau der DDR wurde in 10 Jahren komplett nachgeholt. Ganze Städte änderten in Rekordzeit ihr Gesicht und aus den schlimmsten Bruchbuden wurden wieder die schönsten Bürgerhäuser. Damals hat sich keiner auch nur einen Moment darüber aufgeregt zur Umschulung zu müssen, alle waren froh, eine neue Perspektive zu haben und packten an.

Heute, so hört man bekommen die Bauern nicht einmal mehr motivierte Erntehelfer. Schwer zu verstehen, ist es doch eine schöne und gesunde Arbeit an der frischen Luft, die auch gar nicht so schlecht bezahlt wird.

Mir bekannte Unternehmer berichten mir übereinstimmend, dass selbst bei uns in Sachsen (eines der besten Bundesländer in der PISA-Studie) das Niveau der Schulabgänger rapide gesunken sei. Viele Grundfähigkeiten sind demnach nicht mehr vorhanden, die Jugendlichen sind kaum belastbar, hätten schlechte Umgangsformen. Man müsse unter den Lehrlingen sehr genau selektieren, um Qualität zu bekommen. Bei solchen Äußerungen sollte man sicher sehr vorsichtig sein, dennoch geben solche Stimmungen ein Teilbild des Problemkomplexes ab.

Die Universitäten bilden im Akkord Bachelor- und Masterabsolventen aus, nie gab es so viele Studenten und Absolventen an den Universitäten. Sollte es also einen Fachkräftemangel geben, dann würde es entweder bedeuten:

- Dass die Studenten in der Mehrheit etwas studieren, was der Arbeitsmarkt nicht benötigt
- Dass der Bedarf an Akademikern so extrem angestiegen ist, dass selbst die heute vorhandene, enorme Anzahl von Akademikern nicht mehr ausreicht
- Oder, dass die Universitäten ein ungeeignetes, praxisfernes Wissen vermitteln, welches die Studenten nicht für den Beruf qualifiziert

Ebenfalls scheint es nicht wenige Akademiker zu geben, die ein Leben in Arbeitslosigkeit fristen müssen. Hierzu liegen mir jedoch keine Zahlen vor.

Bekannt ist jedoch die Tatsache, dass das Deutsche Bildungssystem seit dem Auftreten der geistig verwirrten 68er systematisch immer weiter verschlimmbessert wurde. Das einst so bewunderte deutsche Bildungssystem liegt in Trümmern. Viele ältere Lehrer in Ostdeutschland können heute noch davon berichten, welche extreme Absenkung der Bildungsanforderungen der Übergang zum neuen „westdeutschen“ Bildungssystem mit der Wende erfolgte. Im Bildungssystem liegt die Hauptursache des Fachkräftemangels. Zwar behauptet die Politik nun, das Problem erkannt zu haben (da es sich nach der PISA - Studie schlicht nicht mehr leugnen ließ), unternimmt jedoch absolut nichts zur Verbesserung dieses Zustandes. Ganz nebenbei gesagt sind auch die Themen Extremgewalt und Kriminalität bei Jugendlichen unter anderem auf das Thema Bildungsmangel zurück zu führen.

Die zweite Hauptursache des Fachkräftemangels liegt in der Struktur des Sozialstaates begründet. Da der Sozialstaat ein Auskommen ohne Arbeit ermöglicht, haben viele Arbeitslose schlicht keine Motivation aus Ihrer Situation heraus zu gehen. Hier hilft nur eine Arbeitspflicht für alle Hartz4- und Arbeitslosengeldbezieher. Diese sollten Aufgaben für die Allgemeinheit übernehmen, Schnee schieben, Alte pflegen, Wege beräumen und Parks säubern. Aber das werden unsere Politiker natürlich nicht zulassen. Ein Wählerpotential von geschätzten 9 Millionen Transferleistungsempfängern kann heute weder die CDU, noch die FDP und schon gar nicht die SPD ignorieren.